

---

# Konjunkturtendenzen

## Regionale Wirtschaftskontakte der SNB

Bericht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der SNB vom September 2015

### **Drittes Quartal 2015**

Die Delegierten der SNB stehen in regelmässigem Austausch mit Unternehmen aus verschiedenen Bereichen der Wirtschaft. Der Bericht stützt sich auf die von Mitte Juli bis Anfang September 2015 geführten Gespräche mit 182 Unternehmern und Managern zur Lage und Entwicklung ihres Unternehmens sowie der Wirtschaft insgesamt. Die Auswahl der befragten Unternehmen ändert in jedem Quartal. Sie widerspiegelt die Branchenstruktur der Schweizer Wirtschaft gemäss Zusammensetzung des Bruttoinlandprodukts (ohne Landwirtschaft und öffentliche Dienstleistungen).

#### **Regionen**

Genf  
Italienischsprachige Schweiz  
Mittelland  
Nordwestschweiz  
Ostschweiz  
Waadt-Wallis  
Zentralschweiz  
Zürich

#### **Delegierte**

Jean-Marc Falter  
Fabio Bossi  
Martin Wyss  
Daniel Hanimann  
Urs Schönholzer  
Aline Chabloz  
Walter Näf  
Markus Zimmerli

Gemäss dieser Umfrage zeigt die Wirtschaft im Berichtsquartal schwache Erholungssignale nach der starken Frankenaufwertung infolge der Aufhebung des Mindestkurses am 15. Januar 2015. Für eine gewisse Entspannung sorgen die jüngste Entwicklung bei den Wechselkursen sowie die von den Unternehmern getroffenen Massnahmen. Diese erbrachten in erster Linie günstigere Konditionen für die Beschaffung im Inland und im Ausland (siehe dazu separate Wechselkursumfrage, S. 32 ff.). Die realen Umsätze können insgesamt auf dem Niveau des Vorquartals gehalten werden; die nominellen Umsätze sinken allerdings aufgrund der Entwicklung der Absatzpreise weiter. Die Margenlage bleibt deshalb bei vielen Unternehmen angespannt.

Die Aussichten für das reale Umsatzwachstum in den kommenden Monaten haben sich geringfügig verbessert. Der Fokus der Unternehmer liegt auf den Bemühungen, die Margen wieder auf ein nachhaltiges Niveau zu bringen. Die Personalbestände werden in der Industrie weiterhin leicht sinken; die Investitionsbereitschaft dürfte insgesamt auf dem aktuellen Stand verharren.

### **Marginale Verbesserung**

In der verarbeitenden Industrie liegen die realen Umsätze zwar ungefähr auf dem Stand des Vorquartals, eine marginale Verbesserung ist aber dennoch eingetreten. Nach wie vor liegen hingegen die nominellen Umsätze in vielen Fällen als Folge der tiefen Verkaufspreise deutlich unter den Werten der Vorperiode.

Tiefere reale Umsätze im Vergleich zum Vorquartal weist weiterhin die Maschinenindustrie auf. Leicht höhere reale Umsätze zeigen sich bei Kunststoff verarbeitenden Betrieben und in der Nahrungsmittelbranche. Ein robustes Wachstum weist die Pharmabranche auf. Eine spürbare Verlangsamung ist in der Uhren-, vor allem in der Uhrenzulieferindustrie zu beobachten.

Im Exportgeschäft bleibt der Absatz in die USA dynamisch. Verstärkt spürbar ist auch eine Zunahme der Nachfrage aus einzelnen Ländern Europas, wobei Deutschland weiterhin als Motor funktioniert. Sodann hält sich auch die Nachfrage aus dem arabischen Raum gut. Ein wichtiger Treiber bleibt die Automobilindustrie sowie der Medtech-Sektor. Viele Branchen verzeichnen einen markant verlangsamten Geschäftsgang mit Russland, aber auch mit Indien und Brasilien. Die Signale aus China sind je nach Branche durchzogen.

Der Bausektor verzeichnet saisonbereinigt – auf einem noch immer hohen Niveau – geringere Umsätze als im Vorquartal. Dieser Effekt zeigt sich sowohl im Hoch- wie im Tiefbau. Demgegenüber verzeichnet das Ausbaugewerbe einen weiterhin lebhaften Geschäftsgang.

Im Dienstleistungssektor sind die realen Umsätze leicht höher als im Vorquartal. Nach Branchen bleibt das Bild heterogen: Höhere Umsätze als in der Vorperiode erzielen das Transportgewerbe, der Autohandel, die ICT-Branche (Informations- und Kommunikationstechnik) sowie teilweise die Hotellerie. Unternehmen im Personentransport erwähnen dabei als Grund vor allem die guten Wetterverhältnisse. In der Hotellerie trägt die hohe Anzahl asiatischer Reisegruppen, aber auch eine höhere inländische Nachfrage zu einer Abfederung der negativen Effekte der Frankenstärke bei.

Spürbar geringere Umsätze verzeichnen die Detailhändler. Sie erwähnen als Grund dieser Entwicklung unter anderem den Einkaufstourismus ins Ausland. Grenznahe Einkaufszentren berichten weiterhin von «leeren Lokalitäten» an den Wochenenden.

## KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

---

Die Produktionskapazitäten der befragten Unternehmen sind insgesamt weiterhin geringfügig unterausgelastet. 40% der befragten Firmen stufen ihre Auslastung als tiefer als üblich ein.

In der verarbeitenden Industrie spricht knapp die Hälfte der befragten Unternehmen von einer Unterauslastung. Die meisten Branchen sind davon betroffen. Als deutlich unterausgelastet bezeichnen sich die Maschinenhersteller, die Metallverarbeiter und teilweise die Kunststoff verarbeitende Industrie. Besonders in der Maschinenindustrie ist damit eine deutliche Verschlechterung gegenüber dem Vorquartal eingetreten.

Im Bausektor sind die technischen Kapazitäten – trotz punktueller Abkühlungszeichen – allgemein höher als normal ausgelastet; dies trifft ausgeprägt für das Ausbaugewerbe zu.

Im Dienstleistungssektor zeigt sich bei den meisten Branchen eine leichte bis deutliche Unterauslastung der Infrastruktur (hauptsächlich Büro- und Verkaufsflächen sowie Transportkapazitäten). Eine Ausnahme ist das Personentransportgewerbe, das wetterbedingt von einem hohen Aufkommen von Tagesausflüglern profitieren kann.

## ARBEITSNACHFRAGE

---

### Personalbedarf unverändert

Insgesamt werden die Personalbestände derzeit zwar als ungefähr angemessen eingestuft. Besonders die verarbeitende Industrie signalisiert jedoch einen etwas zu hohen Personalbestand. Dies trifft namentlich für die Hersteller elektrischer Ausrüstungen sowie in der Kunststoff verarbeitenden Industrie zu. Im Bausektor sind die Personalbestände angemessen. Im Dienstleistungssektor haben die Gastronomie und der Detailhandel etwas zu hohe Bestände. Demgegenüber sind Unternehmen aus der Informations- und Kommunikationstechnik (ICT-Branche) eher auf Personalsuche.

Die Aufhebung des Mindestkurses gegenüber dem Euro hat verschiedenste personalpolitische Massnahmen ausgelöst, darunter Einstellungsstopps und die Erhöhung der Arbeitszeit bei gleichem Lohn. Vereinzelt gab es Entlassungen, wobei vor allem Temporärangestellte betroffen sind (vgl. auch nachfolgende Informationen der Sonderumfrage, S. 32 ff.).

## PREISE, MARGEN UND ERTRAGSLAGE

---

### Margendruck bleibt hoch

Die Margenlage hat sich insgesamt gegenüber dem Vorquartal etwas verbessert. Die Margen bleiben jedoch stark unter Druck, und zwar in allen drei Sektoren. Der Preisdruck, der sich durch die Aufhebung des Mindestkurses ergeben hat, wirkt nach. Viele Unternehmen haben in den vergangenen Monaten die Preise gesenkt, um konkurrenzfähig zu bleiben. Punktuell zeigen die ergriffenen Massnahmen bereits Wirkung, und in einer Vielzahl von Branchen zeichnet sich eine Tendenz zur Margenerholung ab. Dies hängt unter anderem mit einer deutlichen Ausweitung der Beschaffung im Ausland zusammen. Die Preise lassen sich hingegen nur in seltenen Fällen erhöhen.

55% der befragten Unternehmen schätzen ihre Margen als tiefer als üblich ein, die Hälfte davon sogar als deutlich tiefer. Knapp 30% der Firmen geben an, Margen im üblichen Rahmen zu erzielen. Diese Werte haben sich im Vergleich zum Vorquartal nicht verändert. Etliche Massnahmen werden zurzeit umgesetzt, um der erschwerten Konkurrenzsituation zu begegnen (vgl. nachfolgende Ergebnisse der Sonderumfrage).

In der verarbeitenden Industrie werden die Gewinnmargen in sämtlichen Branchen mit Ausnahme der Pharma als tiefer oder gar deutlich tiefer als üblich eingestuft.

Auch die Unternehmen des Dienstleistungssektors schätzen die Margen insgesamt als tiefer als üblich ein. Mit besonders geringen Margen sehen sich der Grosshandel und Gastronomiebetriebe konfrontiert. Eine gewisse Verbesserung lässt sich demgegenüber bei der Margenlage der Banken beobachten.

## AUSSICHTEN

---

### Etwas zuversichtlicherer Ausblick

Zwar ist die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung anhaltend hoch. Für die kommenden Monate wird aber insgesamt ein geringfügiger Anstieg der realen Umsätze erwartet, und zwar in allen drei Sektoren. Dazu tragen die etwas verbesserte Konjunkturlage in Europa sowie die günstigeren Wechselkursverhältnisse gegenüber dem Euro und dem Dollar bei. Die grösste Zuversicht – gemessen an der erwarteten realen Umsatzentwicklung – haben die Gesprächspartner aus dem Dienstleistungssektor.

In allen Sektoren werden weiterhin sinkende Preise sowohl beim Einkauf als auch beim Verkauf erwartet, allerdings ist der erwartete Rückgang weniger stark als im Vorquartal.

Was die Beschäftigungspläne angeht, so gehen die Gesprächspartner in der verarbeitenden Industrie von einem weiteren leichten Personalabbau aus, während im Dienstleistungssektor und im Bausektor keine Veränderungen vorgesehen sind.

Viele Unternehmen hatten nach der Aufhebung des Mindestkurses einen sofortigen Investitionsstopp erlassen. Die Investitionspläne für die kommenden 12 Monate zeigen insgesamt weiterhin keine Belebung an. Lediglich punktuell werden auf Eis gelegte Pläne nun umgesetzt.

Die Teuerungserwartungen der Unternehmer – gemessen am Konsumentenpreisindex – sind noch immer im negativen Bereich bei  $-0,4\%$  in der kurzen Frist von 6–12 Monaten; in der letzten Umfrage lag der Wert noch bei rund  $-0,6\%$ . In einem längeren Zeithorizont, mit einem Blick auf die nächsten 3–5 Jahre, liegen die Erwartungen bei  $0,6\%$  ( $0,5\%$ ).

Die Hauptsorge der befragten Unternehmer ist weiterhin die angespannte Margenlage, doch ist auch Erleichterung über die eingetretene leichte Entspannung bei der Wechselkursituation spürbar. Vereinzelt kommt in den Gesprächen die Befürchtung zum Ausdruck, dass sich die weiteren Folgen der Frankenstärke erst in den kommenden Monaten in der Gesamtwirtschaft bemerkbar machen könnten. Die Gesprächspartner aus der Industrie befürchten einen beschleunigten und unumkehrbaren Strukturwandel. Wieder etwas stärker in den Fokus der Unternehmer gerückt ist die Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative. Auch Kritik an Überregulierung und zunehmender bürokratischer Belastung wird geäußert. Mit Blick auf das internationale Umfeld führt die jüngste Wachstumsschwäche in China zu einer gewissen Verunsicherung.

## IMPRESSUM

### Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank  
Volkswirtschaft  
Börsenstrasse 15  
Postfach 8022 Zürich

### Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

### Satz und Druck

Neidhart + Schön AG, Zürich

### Gedrucktes Quartalsheft:

Gedruckte Ausgaben können als  
Einzelexemplare oder im Abonnement  
kostenlos bezogen werden bei:  
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek  
Postfach, CH-8022 Zürich  
Telefon: +41 (0)58 631 32 84  
Fax: +41 (0)58 631 81 14  
E-Mail: library@snb.ch

In gedruckter Form erscheint das Quartalsheft  
auf Deutsch (ISSN 1423–3789)  
und Französisch (ISSN 1423–3797).



### Elektronisch ist das Quartalsheft abrufbar auf:

Deutsch: [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Publikationen,  
Quartalsheft (ISSN 1662–2588)  
Französisch: [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Publications,  
Bulletin trimestriel (ISSN 1662–2596)  
Englisch: [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Publications,  
Quarterly Bulletin (ISSN 1662–257X)  
Italienisch (Konjunkturtendenzen):  
[www.snb.ch](http://www.snb.ch), Pubblicazioni,  
Pubblicazioni economiche,  
Bollettino trimestrale

### Internet

[www.snb.ch](http://www.snb.ch)

### Urheberrecht/Copyright ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche  
Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba-  
ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen,  
soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk  
versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/Jahr  
o. ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung,  
Nutzung via Internet etc.) zu nicht kommerziellen Zwecken einer  
Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziel-  
len Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB  
gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne  
Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne  
Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen  
stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten ver-  
pflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst  
entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen  
einzuholen.

### Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten  
Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden,  
die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informa-  
tionen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbe-  
sondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit  
der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2015